Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 130 (1988)

Rubrik: Die GST-Familie stellt sich vor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE GST-FAMILIE STELLT SICH VOR*

Vor 175 Jahren entsprach das Berufsbild des Tierarztes demjenigen eines handwerklich orientierten Viehdoktors. Anstelle eines Studiums wurde damals eine Lehre absolviert. Inzwischen haben sich die Gesellschaftsstrukturen und der Ausbildungsmodus gewaltig geändert und mit ihnen das Umfeld und der Aufgabenbereich veterinärmedizinischer Tätigkeit zum Wohle der Tiere und indirekt auch der Menschen. Der Öffnung in die Breite, das heisst der Vielseitigkeit, folgte das Vordringen in die Tiefe, sprich: Spezialisierung.

Dieser Strukturwandel färbte auch auf die Standesorganisation ab: Nach und nach entstanden verschiedene *Fachsektionen.* Die «Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte» (GST) wurde zur Grossfamilie mit unterschiedlichen Sprösslingen, die sich nun im Verlaufe des Jubiläumsjahres – immer auf diesen letzten Seiten des «Archivs» – alle einer nach dem andern vorstellen werden.

Jede Fachsektion wird auf knappem Raum kurz ihr *Entstehen* begründen und ihren *derzeitigen Stellenwert* qualifizieren. Vor allem aber wird sie eine *Vision in die weitere Zukunft* wagen und versuchen, eine Eigenprognose ihrer weiteren Evolution zu formulieren.

Neben den Fachsektionen werden in einem zusammenfassenden Artikel die *Regionalsektionen* gewürdigt, ebenfalls nach der dreifachen Sichtung «gestern – heute – übermorgen». Und schliesslich sollen, obschon sie keine Sektion darstellen, die möglichen und erhofften Sektionsmitglieder von morgen zu Worte kommen, das heisst die jetzigen *Studenten.*

Damit sei dieser GST-Familienreigen eröffnet. Wir stellen vor –

heute:

TIERÄRZTLICHE VEREINIGUNG FÜR FLEISCHHYGIENE

Rückblick

Am 26. April 1947 gründeten an der Fleischhygiene interessierte Tierärzte die «Tierärztliche Vereinigung für Fleischhygiene» (TVF) als Fachsektion der «Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte» (GST). Sie bezweckten damit, die Fleischhygiene als Zweig der öffentlichen Gesundheitspflege im Interesse der Fleischkonsumenten zu fördern, die Aus- und Weiterbildung der Tierärzte auf dem Gebiet der Fleischhygiene und des Schlachthofwesens zu verbessern, die einschlägigen gesetzlichen Grundlagen zu modernisieren und die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Fleischhygiene voranzutreiben.

Seither veranstaltete die TVF jährlich mindestens zwei Fachtagungen mit wissenschaftlichen Vorträgen, Demonstrationen, Besichtigungen und Diskussionen über: Tierhaltung, Masthilfsmittel, Tierschutz, Schlachtviehbetäubung, Pathologie, Parasitologie, Mikrobiologie, Fremdstoffe, Radioaktivität, Betriebshygiene, Kältetechnik, Fleischkonservierung, Fleischverarbeitung, Verwendung von Zusatzstoffen, Herstellung, Verpackung, Transport, Lagerung und Verkauf von Fleisch und Fleischwaren, Kontrolle von Wild, Fischen, Krusten- und Weichtieren sowie über Rechtsfragen.

Die TVF wirkte massgebend an den Revisionen der Fleischschauverordnung mit und beteiligte sich an der Neufassung der Instruktion für die Fleischschauer. Zudem verfasste sie eine Broschüre über «Anforderungen an Räume und Einrichtungen, welche dem Inverkehrbringen von Fleisch und Fleischwaren dienen».

---

* Redaktion: Heini Hofmann, Jona

TVF aktuell

Die TVF zählt heute 254 Mitglieder, die auf kommunaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene im Fleischhygienedienst tätig sind oder sich für diese Belange interessieren. Die überaus grosse Zahl Teilnehmer an den Frühjahrs- und Herbsttagungen beweist, dass die gebotene Fortbildung einem echten Bedürfnis entspricht.

Die TVF informiert periodisch über neue Entwicklungen und wissenschaftliche Erkenntnisse. Sie pflegt auch Kontakte auf internationaler Ebene. Sie ist Mitglied der World Association of Veterinary Food Hygienists und organisierte 1960 in Basel deren Symposium. Gemeinsam mit der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft, Arbeitsgebiet Lebensmittelhygiene, und der Österreichischen Gesellschaft der Tierärzte, Sektion Lebensmittel tierischer Herkunft, beteiligt sie sich jährlich an einer Dreiländertagung über aktuelle fleischhygienische Themen.

Als Leitbild dient das «Konzept tierärztlicher Fleischhygiene-Dienst», mit Kontrollen auf den vier Stufen «Stall – Schlachthof – Metzgereibetrieb – Verkauf», Contrôle de l'étable à la table. Die integrale Kontrolle auf diesen vier Stufen ist ein zusammenhängendes Ganzes. Sie schützt den Produzenten vor unnötigen Verlusten und gewährleistet den Schutz des Konsumenten vor gesundheitlicher Gefährdung und vor Übervorteilung.

Ausblick

Der moderne Tierarzt wandelt sich immer mehr vom reinen Praktiker und Therapeut der Nutztiere zum Gralshüter für gesunde tierische Produkte und zum Garant für korrekte Tierhaltung, das heisst zum direkten Partner des Konsumenten. Dies bedeutet eine hohe ethische Verpflichtung der Tierärzte, die bei der Betreuung von Nutztieren und bei der Fleischkontrolle einzuhalten ist.

Die Vorschläge der TVF für eine verbesserte Ausbildung der tierärztlichen Fleischhygieniker sind beim Bund anhängig und sollten bei der nächsten Revision der Fleischschauverordnung realisiert werden. Laienfleischschauer sind ebenfalls besser auszubilden und sollten inskünftig nur noch unter direkter tierärztlicher Aufsicht funktionieren dürfen.

Das 1985 eingereichte Postulat von Nationalrat Jung, es sei auf Bundesebene eine Forschungsanstalt für die Belange des Fleisches zu schaffen, ist vordringlich zu erfüllen. Es ist wichtig, dass im Zeitalter moderner Technologien der Vollzug staatlicher Massnahmen auf gesicherte Forschungsergebnisse abgestützt wird. Zudem soll eine Forschungsanstalt dringend benötigte zusätzliche Stellen für die Weiterbildung bieten.

Die bevorstehende Revision der Lebensmittelgesetzgebung muss festlegen, dass die Fleischhygiene im Stall beginnt. Gesunde Tiere, die tierschutzgerecht gehalten werden, ergeben gesundes Fleisch. Der künftige Fleischhygienedienst soll eine geschlossene effiziente Kontrollorganisation sein, die eng mit der Landwirtschaft, der Futtermittelkontrolle, der Tierarzneimittelkontrolle und der allgemeinen Lebensmittelkontrolle zusammenarbeitet.

Auch in Zukunft sind die Lebendviehkontrolle und die eigentliche Fleischschau im Schlachthof wesentliche tierärztliche Aufgaben. Proben für mikrobiologische Untersuchungen und für Fremdstoffuntersuchungen sind im Schlachthof zu entnehmen, wenn die Identität der Tiere und die Herkunftsbestände noch bekannt sind. Bei bestimmten Infektionen oder Fremdstoffbelastungen ist die Vorverlegung dieser Untersuchungen in den Herkunftsbestand angezeigt. Das Recht auf Probenahmen im Herkunftsbestand ist in der neuen Gesetzgebung ausdrücklich vorzusehen.

Fleisch unterliegt biologischen Reife- und Abbauprozessen, die sich nicht nach festen Normen beurteilen lassen. Für die Überwachung der Hygiene bei der Verarbeitung von Fleisch und

der Herstellung von Fleischwaren sowie der Lagerung und dem Verkauf ist tierärztliches Fachwissen nötig. Viele Befunde sind epidemiologisch zu interpretieren, um Fehlentscheide zu verhüten. Fleisch ist ein Lebensmittel besonderer Art. Medizinisch-biologische Probleme stehen im Vordergrund. Für den Gesundheitsschutz am wichtigsten sind die Verhütung von Infektionen und Parasitosen sowie der Schutz vor Verderbnis. Vorbeugende Massnahmen auf allen Stufen müssen helfen, Beanstandungen beim Endprodukt zu vermeiden. Die blosse Kontrolle der verkaufsfertigen Endprodukte wie bei andern Lebensmitteln wäre beim Fleisch ungenügend. Fleischhygiene muss vorbeugend wirken.

Dr. Franz Suppiger, Präsident

BUCHBESPRECHUNG

Protozoologie médicale comparée. Les protozooses des animaux et leurs relations avec les protozooses de l'homme. Von *Jacques Euzéby.* Vol. II: Myxozoa – Microspora – Ascetospora. Apicomplexa, 1: Coccidioses (Sensu Lato). Fondation Marcel Mérieux, Lyon 1987. XIV und 475 Seiten, 113 Abbildungen. Broschiert, Preis: 150 FF.

Dieser Teil des enzyklopädischen Werkes besteht aus zwei Abschnitten: zunächst werden die Gruppen der Myxozoa, Microspora und Ascetospora abgehandelt. Darunter befindet sich eine ganze Reihe von Erregern, die bei Fischen, Muscheln und Insekten, aber auch bei Säugern vorkommen. Tierärztlich von Bedeutung sind dabei die Gattungen Chloromyxum, Glugea, Henneguya, Hoferellus, Ichthyosporidium, Kudoa, Myxidium, Myxobolus, Myxosoma, Pleistophora, Sphaerospora, Thelohanellus und Thelohania bei Fischen, Nosema bei Seidenraupen und Bienen, Encephalitozoon bei verschiedenen Säugetieren (einschliesslich Mensch) sowie Bonamia, Marteilia und Minchinia bei Austern. Das Genus Dermocystidium wird als Fischparasit bei den Ascetospora und als Austernparasit am Anfang der Apicomplexa besprochen.

Der Hauptteil des Textes ist den Apicomplexa gewidmet, also den «Kokzidien im weiteren Sinne», mit den wichtigen Gattungen Eimeria, Isospora, Cryptosporidium, Pneumocystis, Sarcocystis, Hammondia, Frenkelia, Besnoitia und Toxoplasma. Der vorliegende Band schliesst mit den Adeleorina, einer Randgruppe der Apicomplexa; uns interessieren hier die Genera Klossiella und Hepatozoon bei Säugetieren. Die Gruppe der von Vektoren übertragenen Sporozoen des Blutes (die alten «Haemosporidien») soll im folgenden Band III behandelt werden.

Hier kann nur wiederholt werden, was bei der Vorstellung des 1. Bandes (s. dieses Archiv, *128*, 666, 1986) gesagt wurde; auch dieser 2. Teil des Werkes vermittelt in origineller Form den gegenwärtigen Stand des Wissens über einige Gruppen von Protozoen, die vergleichend-medizinisch sehr wichtig sind. Er kann an der Materie interessierten Tierärzten und Studierenden bestens empfohlen werden.

B. Hörning, Bern

ERRATUM

Erratum

In der Arbeit von U. Hübscher: Gentechnologie und Veterinärmedizin II., Schweiz. Arch. Tierheilk. *129,* 553–564, 1987, ist auf den Seiten 555 und 556 folgendes richtigzustellen: S. 555 unten, drittletzter Satz des mit «In Tabelle 2...» beginnenden Abschnittes, soll lauten: *Die Sauen waren gegen eine Infektion mit E. coli K99-Bakterien immun, da die Adhäsion verhindert werden konnte.»*

S. 556, Tabelle 2, linke Kolonne oben: *(Colidiarrhoe)* statt (Colienterotoxämie).